

Menschenrechte für den Feind?

Osama Bin Laden war ein religiöser Fanatiker. Er hat sich bei Allah bedankt, dass das World Trade Center in New York am 11. September 2001 in Schutt und Asche gelegt wurde. Er war so etwas wie das geistige Oberhaupt von Al Kaida, über deren interne Struktur wir wenig wissen. Sie soll sehr dezentralisiert organisiert sein, was bedeuten kann, dass einzelne Gruppen auf eigene Faust einen Terroranschlag verüben. Für den 11. September wurde dies nicht angenommen.

Dass man sich gegen Terror wehrt, ist weiß Gott berechtigt. Wenn man dank guter Polizeiarbeit die „Sauerland-Gruppe“ rechtzeitig erwischt, bevor sie Unheil anrichten kann, so haben die beteiligten Kriminalbeamten Anerkennung verdient. Die Täter werden vor Gericht zur Rechenschaft gezogen; mit besonderer Milde können sie nicht rechnen.

Ganz andere Regeln hat man den Berichten zufolge bei der Erschießung von Osama Bin Laden angewandt. Man hat ein gut getarntes Kommando mit Hubschraubern an seinen Wohnort geschickt, wo man ihn aufgespürt und erschossen hat. Der US-Präsident schaute per Satellit zu; die technische Überlegenheit der Amerikaner war evident. Warum haben sie Bin Laden dann nicht festgenommen? Einen zusätzlichen Passagier hätten die Hubschrauber doch wohl vertragen, zumal Bin Laden – so hört man – nicht bewaffnet war. Er soll sich gewehrt haben, doch haben dies Verbrecher so an sich; dies ist kein Grund ihn umzubringen. Der CIA-Chef erklärte, man habe den ausdrücklichen Befehl gehabt, Bin Laden zu erschießen.

Das Rechtsstaatsprinzip, das doch wohl auch in den USA maßgebend ist, war damit außer Kraft gesetzt; es soll ersichtlich nicht für „Erzfeinde“ gelten. Todesstrafe ohne Prozess. Und der Herr Friedensnobelpreisträger freut sich über die gelungene Aktion. Das hat mich am meisten schockiert.

In der Bibel heißt es, wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert umkommen. Dies gilt für Bin Laden, aber wie steht es mit dem selbst ernannten „Sheriff“? Was hier passiert ist, stellt nichts anderes als einen Rückfall ins Faustrecht dar. Und was ist eigentlich mit den festgenommenen Familienangehörigen? Vermutlich wird Guantánamo ein wenig aufgestockt. Wie war das doch beim Regierungsantritt von Barack Obama? Guantánamo sollte binnen

Jahresfrist geschlossen werden. Versprechen sind das eine, sie zu halten das andere. Man sollte nie wieder einen Friedensnobelpreis „auf Vorschuss“ vergeben, auch wenn es sich um einen Amerikaner schwarzer Hautfarbe mit vielen verlautbarten guten Absichten handelt. Man sollte auch solche Menschen an ihren Taten messen.

Fundstelle: Der Betriebsrat (dbr) Heft 6/2011 S. 3